

Das Tageblatt

257

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto:
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 206

Freitag, 3. September 1943

102. Jahrgang

Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten Deutscher Siegeswille und deutsche Siegeskraft unüberwindlich



PK-Zeichnung Kriegsbereiter Stender (Scherl).
Stahlharte Entschlossenheit und unändlicher
Siegeswille sprechen aus diesen Zügen, denen
vier Jahre schwerer Kämpfe ihren Stempel auf-
gedrückt haben.

Deutschland stärker denn je

Als allen ehrlichen Bemühungen unseres
Führers, die polnische Frage auf dem Wege gültiger
Verhandlungen aus der Welt zu schaffen und allem
weitgehenden Entgegenkommen der
deutschen Regierung, das aktentätig den Augen
und Ohren der ganzen Welt zugespitzt ist, zum Trotz
am 31. August polnische Aufständische die deutsche
Grenze überschritten, glaubten die abgefeimten,
gewissenlosen Geldwechsler in London
und ihre jüdischen Helfershelfer in Wash-
ington und Moskau am Ziel ihres schmutzigen
Wunsches angekommen zu sein. Die groß-
wahnsinnig gewordenen polnischen Maulhelden
waren von ihnen dazu ausersehen, den ersten
Schlag gegen das nationalsozialistische Deutsch-
land zu führen, dessen machtvoller Aufschwung
ihnen ein Dorn im Auge war. Nun sollte nach
ihrem Willen der Krieg beginnen, der nach dem
Befehl des jüdischen Großkapitals „ein Krieg
ohne Gnade“ werden sollte, durch den man
das deutsche Volk „vierteilen“ und das Deutsche
Reich als Großmacht völlig ausrotten wollte.
Man hatte sich das alles so fein ausgedacht.
Durch eine Kopie von 1914 mit Hungerblockade,
Grenzmärschen, Lügen, Verleumdungen,
Terror gegen Neutrale und Mittel einer barbarischen
Kriegführung hoffte man, das nachzu-
holen, was 1919 mißlang, um Deutschland zu
einer willenlosen Sklavenkolonie der jüdischen
Geldsücker zu erniedrigen.

Die Hoffnungen unserer Feinde, mit der sie
diesen Krieg verantwortungslos vom Zaune brach-
ten, haben sich als ein großer Irrtum erwiesen.
Sie hofften, ein durch die Folgen des Versailler
Vertrages geschwächtes Deutschland einfach
überrennen zu können. Von den Riesenkraften,
die der Nationalsozialismus im deutschen Volke
geweckt hat, hatten sie keine Ahnung. Mit
Schlägen von ungeheurer Wucht kämpfte die
junge deutsche Wehrmacht in der ersten Phase
des Krieges den Weg frei für ein gesichertes
Großdeutsches Reich. Durch blutiges Zupacken
wurde die gesamte polnische Wehrmacht
in 18 Tagen niederkümpft und der polnische
Staat ausgelöscht. Ein wenige Monate später
vor sich gegangenes kühnes Unternehmen
sicherte Norwegen vor dem Zugriff der ver-
blüfften Engländer und machte die Bedrohung
Deutschlands von der Nordflanke durch sie un-
möglich. Dann folgte der geniale Schlag des
Führers gegen den Westen, durch den das als
unüberwindlich gehaltene starke Verteidigungs-
system der Maginotlinie bezwungen und die
feindlichen Armeen eingekesselt wurden, so daß
Frankreich, die damals stärkste Militärmacht der
Welt, um Waffenstillstand bitten mußte. Dann

wurden in gleichem Siegeslauf die Möglichkeiten
eines feindlichen Einfalles vom Süden und Osten
verwahrt und heute, am Beginn des fünften
Kriegsjahres, schützt ein Wall von bisher un-
gekannnten Ausmaßen die deutschen Grenzen vom
Nordkap bis zur Biskaya. Am Mittelmeer hält
der deutsche Soldat Wacht und im Osten kämp-
fen unsere Armeen über 1000 Kilometer von
der deutschen Heimat entfernt gegen den bolsche-
wistischen Massenansturm.

Durch deutsche Totkraft an den Fronten und
in der Heimat ist Europa eine einzige unbe-
zwingbare Festung geworden. Der größte Teil
Europas wird heute wirtschaftlich für uns aus-
genutzt, 300 Millionen Menschen schaffen täglich
mit aller Kraft für die wehrwirtschaftliche Ver-
sorgung Deutschlands. Die Bilanz über die ver-
gangenen vier Kriegsjahre fällt eindeutig zu-
gunsten des deutschen Endsieges aus. Gegenüber
den Realitäten, die wir in der Hand haben
und die zu verteidigen die heiligste Aufgabe aller
ist, kann der Feind nur mit Hirngespinnst und
Hoffnungen arbeiten, mit denen er sich über
seine aussichtslose Lage selbst zu täuschen ver-
sucht. Die Kampfkraft des deutschen Soldaten
ist ungebrochen, davon zeugt das auch vom
Feinde offen zugegebene Fiasko der großen bol-
schewistischen Sommeroffensive. An allen wich-
tigen und entscheidenden Punkten stehen aus-
reichende deutsche Kräfte bereit, um dem Gegen-
widerstand zu leisten und seine Durch-
bruchabsichten zu vereiteln. Es mehren sich
jetzt täglich die Pressestimmen aus London und
Washington, die ihrer Enttäuschung über das
Ausbleiben entscheidender Erfolge der Bolsche-
wisten Ausdruck geben und ganz offen erklären,
daß hier und da erzielte kleine Geländegewinne
in gar keinem Verhältnis zu den schweren Ver-
lusten der Sowjets stehen.

In dieser für sie mehr als unbefriedigten Lage
sehen sich unsere Feinde veranlaßt, mit anderen
Mitteln zum Ziele zu kommen. Aber sie täu-
schen sich auch dabei, wenn sie glauben, das

deutsche Volk durch die Terrorangriffe ihrer
Luftgänger klein zu bekommen. Die Haltung
der Bevölkerung in den davon heimgesuchten
Gebieten hat ihnen bisher schon gezeigt, daß
die deutsche Härte und Standhaftigkeit auch da-
durch nicht bezwungen werden kann. Den stän-
digen Ausbau der deutschen Luftverteidigungs-
kräfte haben die feindlichen Flieger schon zur
Genüge zu spüren bekommen. Es fehlt auch
nicht an Stimmen in ihrem Lager, die den Tag
der Vergeltung fürchten. Und dieser Tag wird
kommen. Alle Kräfte in der Heimat arbeiten
für diesen Tag, der so hart und unerbittlich sein
wird, wie unsere Feinde das herausgefordert
haben.

Der fünfte Jahrestag des Kriegsausbruches
zeigt das deutsche Volk auf der Höhe einer
Willens- und Kraftentfaltung für den Sieg zur
Sicherung seiner Freiheit, wie es im Laufe seiner
Geschichte vorher kaum je einer deutschen
Generation beschieden war. Die deutsche Ge-
schichte ist reich an harten Leidenszeiten. Man
halte sich nur vor Augen, was die preußische
Generation unter Friedrich dem Großen ertra-
gen und erduldet hat, was von den Generationen
des Dreißigjährigen Krieges und von denen der
Awarer- und Mongolenstürme erlebt und über-
standen wurde. Es ist also durchaus nicht so,
daß nur wir für den Bestand unseres Reiches
Schweres auf uns zu nehmen haben. Wir haben
vielmehr nur die Verpflichtung, das zu tun,
was vor uns Generationen gelien haben zur
Sicherung des deutschen Volkes, das heute am
Ende des vierten Kriegsjahres die größten Faust-
pfländer aller Zeiten für eine glückliche Zukunft
in Händen hat. Das, was wir in den verlossenen
vier Jahren des uns aufzwingenden Krieges
erkrämpft haben, dürfen wir uns um keinen
Preis rauben lassen. Was wir jetzt durch die
Terrorangriffe verlieren, ist, so schmerzhaft es auch
im Einzelfall ist, wieder einmal zu ersetzen. Was
wir aber verlieren würden, gelänge es dem
Feinde, seine Halblüge gegen Deutschland zu

verwirklichen, könnte von vielen deutschen Ge-
nerationen nicht wieder ersetzt werden.

Wir stehen in der entscheidenden Phase des
Krieges. Sie soll uns alle genau so stark und
unerschütterlich finden in unserem Willen, alle
vorhandenen und eventuell noch kommenden
Schwierigkeiten genau so zu meistern wie in den
vergangenen vier Kriegsjahren. Das sind wir
denen schuldig, die für uns ihr Leben ließen,
das sind wir denen schuldig, die an den Fronten
für uns täglich dem Tod in die Augen schauen
und nicht zuletzt sind wir es unseren Kindern
schuldig, die einst ein Recht dazu haben, von
uns Rechenschaft zu fordern. Für diese unsere
Aufgabe müssen wir alle unsere Kräfte einsetzen.
Denken wir immer daran, daß wir 1918 bereits
einmal eine große Chance leichtfertig vergeben
haben. Ein zweites Mal würde eine solche
schwache Haltung in einer großen Stunde un-
seren Untergang für alle Zeiten bedeuten. Wir
können nicht überwunden werden, wenn wir
unsere jetzige Stellung zäh und tapfer halten.
Wir wissen, gegen wen wir kämpfen, wir wissen
auch, wofür wir kämpfen, wir kennen unsere
Feinde und deren Vorhaben mit uns. Dieses
Wissen und das durch nichts zu erschütternde
Vertrauen zu unserem Führer, der zur rechten
Zeit die rechten Befehle geben wird, gibt uns
die Kraft, alle Schwierigkeiten zu meistern und
mit einem unbeirrigen Glauben an den deut-
schen Endsieg in das fünfte Kriegsjahr zu gehen.
Der nur in ihrer Einbildung vorhandenen Größe
der Mittel, mit der unsere Feinde zu prahlen
belieben, die in den vier Kriegsjahren zu Was-
ser, zu Lande und in der Luft aber sehr schwer
angeschlagen wurde, während sie auf unserer
Seite von Jahr zu Jahr gestiegen ist, setzen wir
überdies noch die Stärke unserer Willenskraft
entgegen, die ungebrochen ist und die getragen
wird von dem beispiellosen Mut unserer un-
vergleichlichen Soldaten an den Fronten und
der rastlosen Arbeit einer siegesgläubigen Heimat.
Karl Liepert.

Alle Vorteile auf Seiten der mit Deutschland verbündeten Mächte

Der 5. Jahrestag des Kriegesbeginns im Spiegel der Aus-
landspresse — Ausführliche Betrachtungen zur Kriegslage

Stellung der Mächte unerhöht

Die Weltpresse steht im Zeichen des fünften Jah-
restages des Kriegsausbruches. Alle Zeitungen stellen
Betrachtungen über die Lage an. Dabei kommen die
Blätter zu der Erkenntnis, daß die Stellung der
Mächte unerhöht ist und daß alle Vorteile auf Seiten der mit Deutsch-
land verbündeten Mächte liegen.

Japan

Tomotatsu Hori, der Sprecher des japani-
schen Informationsamtes, gab zum fünften Jah-
restage des Kriegsausbruches eine Erklärung ab, die mit
der Feststellung beginnt, daß die Vorgänge der vier
Jahre erwiesen hätten, daß die Mächte unerhöht
mit großem Schwung und unerhöhter Geschlossenheit
in bewundernswürdigen Feldzügen dem Sieg er-
reichten. Die gemeinsamen Anstrengungen der Mächte

seien auf das einzige Ziel ausgerichtet, die alle Ord-
nung, die angelsächsischen Monopollage und Aus-
beutungspolitik auszuräumen und eine neue Ordnung
auf der Basis des Rechts und der Gerechtigkeit zu er-
zielen.

Rumänien

Die bulgarische Blätter erinnern daran, daß der
Rückzug von Jahr zu Jahr an Härte zugenommen
habe, und auch nur durch Härte aufzuhalten werde.
„Mut und Eifer und keine Theorie bleiben die ein-
zig entscheidenden Faktoren“, schreibt die Zeitung
„Tria ha“, die aus den vergangenen 30 Jahren den
Schicksal sieht, daß sich nur der Starke sein Recht
helfe. Der Sieg werde nicht den geliehen, der
die meisten Soldaten hat und die meisten Rohstoffe,
sondern dem, der den härtesten Willen zum Durch-
halten hat. Der „Surenal“ stellt fest, daß die

Die Kämpfe bei Staraja Russa

Junge Soldaten bewähren sich

Vorbildliche Waffentaten deutscher Soldaten

Berlin, 3. 9. (S.-Fest). Wie an allen Ab-
schnitten der Ostfront haben auch im Raum von
Staraja Russa die Waffentaten einzelner Kom-
panien und einzelner Soldaten in dem Gesamt-
erfolg der deutschen Armee die ausschlaggebende
Bedeutung. Tag für Tag und Nacht für Nacht fanden
hier vom 18. bis 22. August Truppen am Feind.
Tag für Tag und Nacht für Nacht führten die Bol-
schewisten mit massierten Kräften, unterstützt von zahl-
reichen Panzern und Zerstörern, Division auf Di-
vision auf der Feind in die Schlacht, um einen Durch-
bruch durch die deutsche Verteidigung zu erzwingen,
sein Ziel, die Stadt Staraja Russa, zu erreichen und
von hier aus die deutsche Front aufzurollen.

Aber Grenadiere und Jäger aus Schleswig-Hol-
stein, aus dem Rheinland, aus Westfalen und aus
Schlesien hielten unter den anstreifenden Massen ein
blutiges Ausharren. Immer wieder brachen die Wellen
der Sowjets im zusammengefahrenen Feuer unserer Waf-
fen zusammen. Jeder Versuch des Feindes, eine
Breche in die deutsche Verteidigung zu schlagen,
schleuderte an der Tapferkeit und Entschlossenheit unserer
Soldaten, die die Angriffe der Bolschewisten oft schon
vor der Hauptkampflinie im Keime ersticken. Hier-
bei haben sich neben den alten verdienten Kämpfern
eine rheinisch-westfälischen Division im nördlichen Ab-

schnitt der Front bei Staraja Russa auch die jungen
Soldaten hervorragend bewährt, die hier ihre Feuer-
probe bestanden. Durch tatkräftiges Verhalten und
geraumes kühnes Schießen gelang es einer Panzer-
jäger-Kompanie, an einem Tage nicht weniger als 12
schwere feindliche Panzerkampfwagen zu vernichten,
ohne selbst Ausfälle zu haben.

Dreizehn feindliche Flugzeuge über Kulambagra abgeschossen

Tokio, 3. 9. (S.-Fest). (Ostafrikanische) des
DVB) In Aufstößen und durch die japanische
Flakabwehr wurden bei einem feindlichen Luft-
angriff auf die japanischen Stellungen auf der
Insel Kulambagra (Salomonen) dreizehn feind-
liche Flugzeuge abgeschossen.

Der heutige Wehrmachtbericht lag bei Beginn des Druckes noch nicht vor.

Gegner Deutschlands weder ihre Hoffnungen auf die
Blodade noch auf die militärische Entzweiung erfüllt
gesehen haben.

Norwegen

Das Hauptorgan von „Nasjonal Samling“, „Fritt
Folk“, führt seinen Lesern zu Beginn des fünften

Neuester Funk in Kärnten

Siege neuer Ritterkreuzträger des Hretes

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eifernen
Kreuzes an Oberst Rudolf Demme, Kommandeur
eines Panzer-Grenadier-Regiments; Major Hans
Drexler, Bataillonskommandeur in einem Gren-
adier-Regt.; Oberleutnant Hans-Werner D e p p e,
Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Pod-
nant August S t a a r, Kompanieführer in einem
Grenadier-Regiment; Feldwebel Wilhelm S c h l a n d,
Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung; Ober-
gefreiter Walter R u h n, Köchlein in einer Pan-
zerjäger-Abteilung.

Die Weltpresse

Recht im Zeichen des fünften Jahrestages des
Kriegsausbruches. Alle Zeitungen stellen Betrach-
tungen über die Lage an und kommen zu der
Erkenntnis, daß die Stellung der Mächte uner-
höht ist und daß alle Vorteile bei den mit
Deutschland verbündeten Mächten liegen.

40 000 Feindflüge eines Kampffliegers

Das unter Führung von Kommandeur Oberleutnant
Hendrik Eijmann im Osten eingeleitete Kampfflie-
ger hat in der letzten Woche seinen 40 000. Feindflug
durchgeführt.

Reichsjugendführer Hermann

sprach anlässlich des Jahrestages des Kriegsaus-
bruches zu 8000 schaffenden Jugendlichen des Reichs-
jugendwerkes in Berlin.

Der Vöglavice von Kroatien

ernannte den Staatssekretär a. D. Nicola Man-
dich, bisher Rechtsanwalt in Zadar, zum
Ministerpräsidenten und den bisherigen Militärattache
in Bukarest, General der Flieger Friedrich Karantli,
zum Kriegsminister Kroatiens. Der neue Kriegs-
minister ist deutscher Abstammung. Staatssekretär
General Bille wurde zum Desplaciert ernannt.

Die Mächte die härteste Militärmacht der Welt

„In einer Betrachtung im Washingtoner „American
Magazine“ erklärt der durch seine engen Beziehungen
zu Roosevelt bekannte Harry Hopkins, die Mächte
sei trotz aller schweren Verluste noch nie vor
die härteste Militärmacht der Welt.“

Erste Finanzkrise Jhanganlag-Chinas

Vor seiner Abreise nach den U.S.A. erklärte der
Abteilungschefliche Außenminister Dr. Soong, daß
Jhanganlag-China in einer ersten Finanzkrise stehe,
die als Inflation zu bezeichnen sei.

Das aber ist das Opferleben jeder Seele: Ein Leben nur für die, die für sie leben. Nur der wird seinen letzten Schicksal befreit, der täglich lebt, des Erbes Geist zu erben. Walter Flex.

Tagebuch für Alle

Frankenberg, 8. September 1943

Sonnen-Aufgang 6,12, Sonnen-Untergang 19,46 Mond-Aufgang 9,49, Mond-Untergang 21,25

Verdauungszeit 20,48 Uhr bis morgens 5,52 Uhr.

Unsere Lebensmittelmärkte

Mit Speisekartoffeln konnte der Bedarf überall gedeckt werden. Allerdings war es noch nicht möglich, Kartoffeln in größeren Mengen im Voraus zu liefern, da die Verbraucher zunächst für den laufenden Bedarf versorgt werden müssen. Die Qualität der Speisekartoffeln ist in allgemeinen gut. Die Anforderungen haben zugenommen. Größere Zusätze kommen vor allem aus Sachsen-Anhalt. Für die Obstversorgung stehen größere Mengen Pfämen außerordentlich zur Verfügung. Die zur Versorgung kommenden Äpfel und Äpfel kommen aus Sachsen. Für die Gemüseversorgung gibt es Salat, Kohlrabi, Blumenkohl und verschiedene Kopfsalate. Mit Zwiebeln kann der Bedarf einigermaßen befriedigt werden. Die Milchlieferungen haben ebenso wie die Buttererzeugung etwas abgenommen. Die Versorgung der Verbraucher mit Butter und Fett im Rahmen der Nationalpläne geht in gewohnter Regelmäßigkeit vor sich. Auch die benötigten Räumlichkeiten stehen zur Verfügung. Obwohl die Herstellung etwas zurückgegangen ist, zeigt sich doch die Gefolgschaften infolge des guten Abflussvermögens der Erzeuger besser als im Vorjahr. Bis den 30. Versorgungsabschnitt ist ein St. aufgezogen worden.

Instrumentenhilfe für Bombengeschädigte

Infolge der feindlichen Terrorangriffe haben zahlreiche Musiker ihre Instrumente eingebüßt. Wenn auch alle Vorkerkungen getroffen sind, diese Schäden jedoch nicht möglich auszugleichen, so ist es doch sehr erwünscht, daß auch aus Privatbesitz entsprechende Instrumente zur Verfügung gestellt werden. Der Präsident der Reichsmusikammer appelliert an alle Mitglieder der Kammer, die doppelte oder sonstige gegenwärtig nicht benötigte Musikinstrumente besitzen, diese Musikinstrumente oder teilweise bombengeschädigte Instrumente an die Reichsmusikammer abzugeben. Die Kammer wird sich bemühen, diese Instrumente an die betroffenen Musiker zu überlassen. Abzugeben sind auch von Musikern, die der Kammer nicht angehören, nehmend sämtliche Dienststellen der Reichsmusikammer entgegen.

80 Jahre Rotes Kreuz in Deutschland

Vor 80 Jahren - im Jahre 1863 - entstand in Württemberg der erste deutsche Landesmannverein vom Roten Kreuz, daneben sieben Landesfrauenvereine, als größter der Kaiserlich-königlichen Frauenvereine vom Roten Kreuz. Endgültig schloßen sich die deutschen Rotkreuzvereine im Jahre 1893 zum Deutschen Roten Kreuz zusammen. Durch Reichsbescheid vom 2. Dezember 1907 wurde die Organisation vollkommen neu als einheitlicher Reichsverband unter der Schirmherrschaft des Kaisers gebildet.

Jetzt Fangästel um die Obstbäume anlegen

Jetzt ist es Zeit, daß um die Obstbäume die Fangästel angelegt werden. Mit ihnen fängt man die Obstfliegen, die die Äpfel vornehmlich machen, vor allem die Apfelwickler. Zur Herstellung der Fangästel benutzt man ein einfaches gewöhnliches Wellpappe von alten Wellpappfabriken. Diese Wellpappe schneidet man in etwa 20 bis 15 cm breite Streifen und bindet sie in etwa Brusthöhe um die Stämme, so daß die glatte Seite der Pappe nach außen zeigt. Wappenteile sind jetzt nicht auf die Äpfel zu setzen. Es ist nicht genügend Wellpappe vorhanden, so kann man sich auch mit Seilen helfen, die man lose um den oder über den Äpfel legt. In diese Äpfel verwickelt sich das Insekt. Sie müssen bis Ende Oktober liegen bleiben und werden dann abgenommen und mit dem in ihnen liegenden Insekt verbrannt.



Frankenberg und Umgebung

Vorsicht schützt die Ernte. Landwirtschaftliche Maschinen sind Helfer der Menschheit - aber sie sind eben Maschinen, die nicht denken. Das Denken ist Sache des Menschen, der die Maschine bedient. Die Drehmaschine des Dreschapparates erwartet menschliche Bedienung, kann aber ebenso gut mit einem einzigen Funken alles zunichte machen, was mühselig gewonnen und eingeharbt wurde.

Der Maschinist achtet darauf, daß 1. der Rastenschein in Ordnung ist; 2. die Maschine genügend weit vom Getreide entfernt steht; 3. die Maschine so zum Wind steht, daß ein eventueller Durchschlag der Funken nicht gerade auf das Getreide zielt!

Mit der Beachtung dieser Sicherheitsmaßnahmen kann allen schon ein großer Teil der Ernteverluste vermieden werden. Denkt daran: Reife Ernte ist erst bei Siegel!

Die Hundstunde der unterdelegten Wohnungen betrifft eine amtliche Befragung des Bürgermeisters im vorliegenden Tageblatt.

Luftschuß-Gede

Es gibt keinen Brand, der von vornherein unheilbar wäre; es gibt keinen verfallenen Keller, den freizulegen man für hoffnungslos halten darf. Deshalb ist die Bekämpfung des Brandes erste Pflicht, nicht dagegen der Vermeidung, Wiederaufbau und Reparatur vor der Handlungsbildung geblieben. Genaue des Brandes zu Beginn.

Luftschuß ist Landesverteidigung

Einsatz und Organisation der Partei bei Fliegerangriffen Anordnungen des Gauleiters

Arbeitsdienstbesprechung in Döbeln

Der Gauleiter und Reichsstatthalter hat in seiner Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissar für Sachsen Einsatz und Organisation der Partei bei Terrorfliegerangriffen angeordnet und geregelt. Die Partei ist nunmehr verantwortlich für den Einsatz der Selbstschützkräfte in Fragen der Menschenführung. Danach hat die Partei mit ihrer nunmehr im Aufbau befindlichen Organisation den Schutz der Bevölkerung im Katastrophenfall zu übernehmen, während der örtliche Luftschußleiter mit den Amtsträgern des NSDAP und den Selbstschützkräften die technische Führung behält und für die Schadenbegrenzung verantwortlich bleibt. Für die erfolgreiche Durchführung aller Luftschußmaßnahmen ist die enge Verbindung aller Dienststellen der Partei, des Staates und der Selbstschütz- und Selbsthilfsorganisationen von entscheidender Bedeutung.

In einer Arbeitsdienstbesprechung, die Kreisleiter R. L. W. Wehfeld mit den Kreisleitern und Ortsgruppenleitern sowie den Leitern Amtlicher in Frage kommenden Organisationen und sonstigen Persönlichkeiten abhielt, wurde der Aufbau- und Arbeitstypus für die dazu notwendigen Luftschußmaßnahmen auch in unserem Kreis in aller Ausführlichkeit durchgesprochen und seine schnelle Durchführung unverzüglich in Angriff genommen. In diesem Sinne wird die Parteiführung des Kreises Döbeln in 6 Kreisabteilungen aufgestellt und neben dem Kreisleitersamt werden 6 Abteilungsleiter ernannt. In ihrer Eigenschaft als Leiter der Kreisabteilungen bzw. der Abteilungsleiter sind Ortsgruppenleiter zu ernennen. In den Ortsgruppen sind Ortsgruppenleiter zu ernennen, die von dem zuständigen Abteilungsleiter beauftragt werden.

Das Ziel dieser Organisation, die mit dem geringsten personellen Aufwand arbeitet, ist die reifste Einsatzbereitschaft aller. Dadurch soll die Bevölkerung des Kreises sich selbst zu verteidigen und geschützt werden, daß sie im Ernstfall die Notlage zu meistern weiß und Beschlüsse auf ein Mindestmaß beschränkt werden können. Der Einsatz der Partei geschieht in Einzelfällen der Ortsgruppen, in Einzelfällen der Ortsgruppen und in Einzelfällen der Ortsgruppen. Er erfolgt in Uniform, mindestens mit Hakenkreuzarmbinde, und äußerlicher Auszeichnung, die Ortsgruppen haben geschlossen dazu bereit. Jugendlichkeit zu bestimmten Überlegungen ist, soweit es sich nicht um Spezialkräfte handelt, keine Rolle. Die Angehörigen der eingeteilten Parteieinheiten erhalten die Eigenschaften von SS-Verpflichteten.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

1. September Gauarbeitsamt Sachsen

Reichsstatthalter Wilhelm Pfeiffer des Gauarbeitsamtes Sachsen. Nachdem die vorbereitenden Arbeiten zum Abschluß gekommen sind, hat am 1. September 1943 das Gauarbeitsamt Sachsen unter Leitung von Gauarbeitsamtsleiter Präsident Dr. W. Pfeiffer seine Tätigkeit aufgenommen. Das bisherige Gauarbeitsamt Sachsen und die bisherige Reichsstatthalterverwaltung für das Gebiet Sachsen sind in ihm aufgegangen. Im Zuge dieser Entwicklung ist der bisherige Reichsstatthalter für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Stiehl, mit der Leitung des Gauarbeitsamtes Sachsen beauftragt worden.

Die damit vollzogene Zusammenfassung der Arbeitsamts- und Reichsstatthalterverwaltung in einer Behörde unter gleichzeitiger Angleichung an die Organisation ist sowohl für die Ordnung des Arbeitsamtes als auch für die Regelung der Arbeitsbedingungen die erforderliche Schlagkraft und entscheidende sachliche Grundvoraussetzungen. Die darüber hinaus in Sachsen durch die Personalunion des Präsidenten des Gauarbeitsamtes und des Leiters der Landesversicherungsanstalt Sachsen noch vorhandene Verbindung mit der Sozialversicherung ist die unter tatkräftiger Förderung durch Reichsstatthalter und Gauleiter W. Pfeiffermann geleistete Aufmerksamkeit und ist gleichzeitig richtungweisend für die zukünftige Befolgung einer umfassenden Sozialverwaltung.

Volkswirtschaftliches

Hohes deutsche Volkstum 1942/43. Nach dem Bevölkerungsbericht der Reichsstatistikgruppe Volkswirtschaft sind allein von den 4390 organisierten Volkswirtschaften 1942/43 nicht weniger als 98.688 Jugendliche erzeugt worden, gegenüber nur 80.000 im Jahre 1941. In jedem der beiden Vorjahre. Diese Steigerung der Ernte um rund 20 % ist nur zu einem Teil auf die stärkere Erfassung der Volkswirtschaft, zum anderen auf die Verbesserung der Jugendzucht zurückzuführen. Insbesondere ist die gelungene deutsche Volkstum nach großer Freude, denn bisher wurden nur die Silberhochzeit- und Hochzeit so gut wie ganz, die Bronze- (Sumpfbiber) und Goldhochzeit (Sumpfbiber) die Hälfte ihrer Ernte, nämlich 47.000 Felle, entfallen dabei auf Ostpreußen. Die 478 Silberhochzeitler lieferten 35.000 Felle, die 419 Bronzehochzeitler 20.000 Felle.

Im Rahmen der Luftschußvorbereitungen ist nunmehr der Blockleiter der NSDAP, zusammen mit den Block- und Luftschußwarten des Reichs-Luftschußbundes verantwortlich für das Luftschußmäßige Verhalten seiner Blockgemeinschaft gemacht worden. Er hat persönlich die dafür zu treffenden Maßnahmen laufend zu kontrollieren und zu üben, insbesondere auch auf dem Lande. Es ist zu unterscheiden zwischen dem Katastrophenfall innerhalb des eigenen Kreises und dem Einsatz der Partei des Kreises als Aufstellungs- und Betreuungskreis für andere Orte. Für diese beiden Hauptaufgaben sind ausführliche Richtlinien und Anordnungen erlassen, die nach Möglichkeit alle eintretenden Fälle erfassen und regeln.

Neben diesem Einsatz der Partei unterliegen dem örtlichen Luftschußleiter als dem eigentlichen Leiter der Schadenbegrenzung während des Angriffs der NSDAP mit Polizei, Feuerwehr, DMS, TN, und die Reichs- bzw. Selbstschützgruppenführer und Luftschußwarten, denen bei der besonders wichtigen Brandbegrenzung in jeder Phase eine hohe Aufgabe zufällt. Jellen- und Blockleiter der Partei werden in Stellen der Reichs- und Selbstschützgruppenführer eintreten, sobald sie dafür entsprechend ausgebildet und somit für körperlich dazu in der Lage sind. Das Besondere in der jährlichen Arbeit Aufbaus und vielfach Besuche wird dabei jedoch unbedingt erhalten bleiben. Insbesondere wird die Tätigkeit der Luftschußwarten in jeder Beziehung unterstützt werden.

Kreisleiter R. L. W. Wehfeld schloß seine umfangreichen Darlegungen mit dem Hinweis, daß es auf rasches, energieloses Handeln ankomme. Jedem einzelnen wird damit eine hohe Verantwortung auferlegt, deren er sich bis zur letzten Konsequenz bewußt sein muß. Wer ein Volk retten will, hat einmal der Führer gesagt, kann nur heroisch denken!

Im weiteren Verlauf der Dienstbesprechung begrüßte Oberbürgermeister Dr. Gottschall als Vertreter des Reichs-Luftschußbundes die Einschaltung der Volkswirtschaft in dessen Arbeit und gab zugleich einen Überblick über dessen jahrzehntelange Aufwands- und Opferbereitschaft sowie seinen Aufwandsbereich als örtlicher Luftschußleiter. Insbesondere hob er hervor, daß für alle Häuser höchste Luftschußbereitschaft unbedingt vorhanden sein muß. Dazu gehören u. a. völlige Verbräunung, Entfernung aller Gerinnsel aus dem Dachstuhl, Verstellung aller Selbstschützgeräte, Sand und Wasser in ausreichender Menge und völlige Ausrüstung des Luftschußwartens.

Auf der hier in den Vordergrund geschalteten, auf den Einsatz der Partei in den Bombengebieten begründeten Organisation wird sich nunmehr die gesamte weitere Arbeit im Gau Sachsen und damit auch im Kreis Döbeln aufbauen.

Wir glauben an den Sieg!

Gauleiter W. Pfeiffermann sprach zu einer Betriebsversammlung. Die Betriebsversammlungen des Gauleiters im Reichsgebiet wurden in einem Wert in Groß-Döbeln abgeschlossen. In dem Bestandsbericht kam zum Ausdruck, daß der Betrieb reiflos in die Kriegswirtschaft eingepaßt ist und leistungsmäßig an der Spitze der Betriebe steht. Er wurde dabei betont, daß die Wirtschaften der Volkswirtschaft erklären und erfordern, daß sie sich bei jedem aber sein gesundheitliches Wohlbefinden, was ja gerade heute die Grundvoraussetzung ist. Erlebtes und Erlebtes tauscht er mit den Arbeitsveteranen, den Vorbildern des Betriebes, aus. Daß der Ruf der Zeit verstanden wird, bewies auch hier der schmerzliche Gedanke des Gauleiters, daß mit seinem pflichtbewussten Einsatz der Gauleiter konnte sich überall von dem reifsten Einsatz des einzelnen für den Sieg überzeugen. Er brachte dies auch in Betriebsappell zum Ausdruck. Er schloß den Lebensweg unserer Generation und zog Parallelen zum dreißigjährigen Krieg. Er stellte dabei heraus, daß das deutsche Volk sich bisher nur durch seine Leistung behaupten konnte. Mit überzeugenden Worten legte W. Pfeiffermann die Hintergründe des Kampfes der Weltanschauung klar. Es ist gewiß, daß nach harten Kämpfen zu bestehen sind. Es ist aber auch gewiß der Glaube an den Sieg. Denn wir haben nicht nur die besten Soldaten, sondern auch die besten Waffen. Wir alle wollen uns dieser Zeit würdig erweisen und nach dem Siege dem Führer für ins Auge schauen lassen können: „Mein Führer, ich habe nichts versäumt!“

Schickt Illustrierte an die Front

Der Rundfunk am Sonntag

- 11-11.30: Eine halbe Stunde bei Marth's Richter
11.50-12: „Transportkolonnen am Atlantikwall“
12.35-12.45: Der Bericht zur Lage
14.15-15: Melodien „am laufenden Band“
16-18: Hunter Samstag-Nachmittag
18-18.30: Unterhaltungsmusik jenseitigster Konzerte
18.30-19: Der Zeitgeist
19.15-19.30: Frontberichte
20.20-21.30: „Gute Nacht in Dur und Wolf“
21.30-22: Vertraute Klänge
22.30-24: Wochenrückblick mit dem Deutschen Lang- und Unterhaltungssender und bekannten Kapellen
Deutschlandfunk:
17.10-18.30: Germanenmusik: Döbeln, Sachsen, Westfalen, Rhein-Raum
20.15-22: „Tiefenland“ von Albert, Döbeln und einer Gruppe, Leitung: Robert Berger

Hainichen und Umgebung

„Der Tag der Wehrerziehung der HJ.“ am 4. und 5. September

In umfassendstem Maße ist die deutsche Jugend in den gewaltigen Abwehrtampfen des deutschen Volkes eingegliedert. Ihre Leistungen am Arbeitsplatz, im Einsatz bei Sammlungen von Spinnstoffen, Hülfsmitteln, Abmaterial, im Kriegseinsatz bei der Umbringung der Ernte, in Betrieben, bei der Betreuung von Bewachern oder Bombengeschädigten, ihre kameradschaftliche Hilfe auf dem Gebiete der Rinderaufzucht oder ihr Sonderbeitrag in den luftgefahren Gebieten als Luftschußwart, als HJ-Feuerwehr, als Feldkommando legen Zeugnis ab von der inneren Kraft und Bereitschaft dieser Jugend, die uns mit Stolz und Zuversicht für alle Zukunft erfüllt. Eines der wichtigsten Einsatzgebiete unserer Jugend aber ist die erste Vorbereitung auf die Aufgaben, die ihnen einmal als Soldat gestellt werden. Seit Beginn der HJ-Jugend hat das Gebiet der Wehrerziehung in ihren vielfältigsten Formen im Mittelpunkt der Erziehungs- und Ausbildungsarbeit der HJ-Jugend gehalten und hat uns während des gesamten Krieges unseres Volkes einen besonderen Reichtum erfahren. Aus der besten Waffe unserer deutschen Jugend, die mit dem 10. Lebensjahre in den HJ-Jugend zusammengeführt werden, gliedert sich mit dem 14. Lebensjahre entsprechend der Veranlagung und der Reife die Sonderbereitschaft der HJ-Jugend ab, die dem einzelnen Jungen die Möglichkeit geben, entweder auf fliegerischem, motorisierendem oder auch auf dem Gebiete der Marine- und Nachrichtenabteilung besondere Kenntnisse und ein gewisses Maß von Können zu erlernen. In enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht und den entsprechenden Gliederungen der Partei hat sich im Laufe der Jahre ein Ausbildungsplan entwickelt, der sich jetzt in diesen entscheidenden Rängen besonders vorteilhaft auswirkt. Neben der speziellen Ausbildung werden bei den Sonderbereitschaften, wie bei der Stamm-HJ, die allgemeinen Ausbildungsgebiete der Wehrerziehung, der Schießlehre und der Geländelehre betrieben. In den Diensten in den Gliedern der HJ-Jugend tritt bei dem ältesten Jahrgang die in den letzten Monaten immer mehr gelieferte Ausbildung in den Wehrerziehungslagern, wo die Jungen eine allgemeine wie eine spezielle dreimonatige Ausbildung erhalten.

Der Tag der Wehrerziehung der HJ-Jugend, der nun zum ersten Mal von der HJ-Jugend am 4./5. 9. 1943 im ganzen Reichsgebiet durchgeführt wird, soll nun den interessierten Kreisen und darüber hinaus aber auch der gesamten Bevölkerung einen Einblick in dieses wichtige Arbeitsgebiet der HJ-Jugend geben und ein Bewusstsein der gesamten deutschen Jugend zum deutschen Soldatenstand herstellen. Im deutschen Volk soll mit dieser Demonstration des deutschen Nachwuchses von der Jugend aus die Gemüthsruhe geschaffen werden, daß diese junge Generation mit feinem Willen bereit ist, für Reich, Volk und Führer einmal zu kämpfen, bis der Sieg unser ist.

Die Veranstaltungen in Döbeln

Trotz mannigfaltiger Schwierigkeiten wird unter Einsatz der gesamten Führerschaft der HJ-Jugend in bester Zusammenarbeit mit der Wehrmacht und den Gliederungen der Partei im Standort Döbeln am 4./5. 9. der für das gesamte Reichsgebiet angelegte „Tag der Wehrerziehung der HJ-Jugend“ durchgeführt. Damit zeigt sich die Jugend des Stammes Döbeln in die Millionen der Jungen und Mädchen des Reiches ein, die mit diesem Aufmarsch ihr Bewusstsein zum deutschen Soldatenstand und ihren entschlossenen Willen zum Sieg zum Ausdruck bringen.

Folgende Veranstaltungen sind für den Sonntag 13.9. in Döbeln angelegt:

- 15.00 Uhr Befähigung der Geländebereitschaft und der Fliegerausbildung auf dem Erziehungslager in Hainichen
19.00 Uhr Wartungen und Familienkonzert auf dem Hainichenburgplatz
19.30 Uhr Rundgebung auf dem Hainichenburgplatz
Es spricht der Kreisleiter.
Sonntag, den 5. September:
9.00 Uhr Befähigung im Schießstandgelände des Wehramts
13.30 Uhr Vorbereitungen und Rundgebung auf dem D.S.G.-Platz

Die Bevölkerung unserer Kreisstadt Döbeln bewilligt ihre Verbundenheit zur Jugend und ihren Willen zum Kampf durch die Teilnahme der öffentlichen Kundgebung am Beginn des 5. Kriegsjahres.

Germania-Lichtspiele

„Der dunkle Tag“, ein dramatischer Bavaris-Film, in dem zwei Männer um das Herz einer Frau, die vom Schicksal vor eine schwere Entscheidung gestellt wird, ringen. Der eine, eine lebenslustige, impulsive Eroberer, ist der Jugendfreund, und ihm gehört ihre leuchtendste Mädchenliebe. Doch als er - aus Afrika heimkehrend - zum erstenmal um sie weilt, wird er eines hässlichen Betruges verdächtigt und reißt ohne Abschied von ihr wieder ab. Der andere, ein zurückhaltender nobler Charakter, wird ihr vom Vater zum Gatten bestimmt, und sie wird ohne wirkliche Liebe keine Frau und Mutter seines Kindes. Die abermalige Rückkehr des Jugendgeliebten und sein erneutes hemmungsloses Verlangen verdrängt sie in einen Konflikt, der sich zu einem drohenden Zerwürfnis ausweitet, als eine Maraboutin alle drei vor den Schranken des Gerichts plantanzuführen. Da bewirkt Handlung treibt ihrem Höhepunkt zu. In packenden Szenen leben sie drei in ihrem inneren aufgewühlten Ringen gegenüber und kämpfen einen mühsamen verborgenen Kampf mit ihrem Herzen und Gewissen aus. Die Befehle der drei Hauptrollen mit Marie Parrell, Willy Vogel und Oswald Wolff zeigt, daß es sich um einen Film von bedeutendem Format der Bavaris-Produktion handelt.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Druck- und Verlags-Verlag: Stadt Redberg in Frankenberg und Hainichen. Druck- und Verlags-Verlag: Stadt Redberg in Frankenberg und Hainichen. Druck- und Verlags-Verlag: Stadt Redberg in Frankenberg und Hainichen.

